

Vermischtes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **9 (1901)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

teilungschefs (Hr. Marti und Benteli, Bern) mit lauter Stimme, damit auch das zahlreiche Publikum sie höre, ihre getroffenen Dispositionen zur allgemeinen Kenntnis bringen, wobei manches Vergessene gerügt wurde und manches Gute geziemendes Lob erfuhr. Eine besondere Transportübung, namentlich eine Übung im Herrichten verschiedenen Transportmaterials, wäre den Sektionen sehr zu empfehlen. Gemütliches 3'Vieri und gemeinsamer Bummel durchs Dorf mit „Ständli“ dem Ober-Samariter beschlossen die Übung, an welcher 47 Männer und Frauen sich beteiligten. K.

Der Samariterverein **Laupen** veranstaltete am 18. August eine Feldübung, der die Supposition eines Vorpostengefechtes bei Gummen-Laupen zugrunde lag. Die recht gelungene Übung wurde von 19 Aktivmitgliedern unter Aufsicht von Hrn. Dr. v. Verber durchgeführt.

Von den Vereinen **Worb** und **Bezhigen** wurde am 17. Aug. eine Feldübung unter Leitung von Hrn. Dr. Scheurer, Worb, abgehalten. Es wurden 11 Verletzungen angenommen, die bei einem Gewitter durch einen umgeworfenen Erntewagen und Blitzschlag entstanden waren. An der Übung nahmen 11 Mitglieder von Bezhigen und 12 von Worb teil, die in ca. dreistündiger Arbeit ihre Aufgabe zur Befriedigung des Leitenden lösten.

Am 8. September vereinigten sich die Sektionen **Wiedikon** (mit 18 Mitgliedern), **Altstetten** (22) und **Schlieren** (15) zu einer gemeinsamen Feldübung, der die Annahme eines Eisenbahnunglückes am Uetliberg mit 30 Verletzten zugrunde lag. Die Kritik dieser Übung wurde von Hrn. Dr. Zollikofer in Altstetten gehalten.



Vermischtes.

Ungarischer Verein vom Roten Kreuz. Dem Jahresbericht des Vereins vom Roten Kreuz für das Jahr 1900 entnehmen wir folgendes: Im letzten Jahre hat der Verein sowohl bezüglich der Vorbereitungen für den Kriegsfall, wie auch auf dem Gebiete der Wohltätigkeit im Frieden eine intensive Thätigkeit entfaltet. Die Anzahl der Mitglieder betrug 41,806. Der Verein besteht aus dem Centralausschusse, 47 Komitats-, 15 Provinz- und 32 städtischen Ausschüssen, sowie 316 Filialen; in Kroatien-Slavonien besitzt er einen Landesauschuß und 29 Filialen. Das Vermögen der Centrale beträgt 4,458,415 Kronen, das Vermögen in der Provinz 915,021 Kronen, in Kroatien-Slavonien 215,548 Kronen, insgesamt also 5,588,984 Kronen, d. i. um 192,246 Kronen mehr als im letzten Jahre. Einen großen Teil des Vermögens bilden die Investitionen (Kriegsausrüstungen und Provinzdepots), welche einen Wert von 2,245,328 Kronen repräsentieren. Die Losfonds, welche separat verwaltet werden, betragen derzeit 8,512,687 Kronen. Für wohltätige Zwecke hat der Verein im letzten Jahre 134,810 Kronen, seit seinem Bestande 2,031,482 Kronen verausgabt. Der Jahresbericht detailliert weiterhin den Stand des Elisabeth-Spitals, des Wärterinnen-Instituts und des Máchlup-Rekonvaleszentenheims. Die letztjährigen Einnahmen des Elisabeth-Spitals betrugen 180,462 Kronen, die Ausgaben 179,873 Kronen. Die Verpflegung eines Kranken stellte sich auf 6 Kronen 60 Heller per Tag. Im letzten Jahre wurden 723 Kranke mit 25,814 Tagen verpflegt. Der Bettenfond des Spitals beträgt derzeit 596,159 Kronen. Große Stiftungen errichteten Ackerbauminister Darányi, Maria und Jóna Boronkay und das Pester Komitats-Munizipium. Im Máchlup-Rekonvaleszentenheim wurden sämtliche Kranken unentgeltlich verpflegt. Für den Kriegsfall hat der Verein die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Er verfügt über 11 Kolonnen für den Verwundetentransport, über 10 Kolonnen für den Verwundeten-Gebirgstransport, über ein Lagerspital mit 200 Betten und über 8 Reservespitäler, ferner über 17 Kranken-Ruhestationen, 27 Erholungsstationen, 204 Hülfsspitäler etc. Außerdem werden im Kriegsfalle 446 verwundete Offiziere und 39,719 Mann in Verpflegung genommen. Aus dem Berichte erhellt im allgemeinen, daß der Verein sowohl in der Centrale als auch in der Provinz trotz der gedrückten wirtschaftlichen Lage günstige Resultate erzielt hat.

Schlachtabfälle. Ungefähr 40 Proz. des Lebendgewichtes der Tiere besteht aus den sogenannten Schlachtabfällen, welche ebenfalls zum Verkauf kommen, sich aber in ihren Nährwerten recht verschieden verhalten. An ihrer Spitze steht wohl unbedingt die Leber, zugleich das wohlgeschmeckendste und daher für den Tisch beliebteste Organ, welche durchschnittlich 18 Proz. Eiweiß und 2 Proz. Fett aufweist, wozu noch 5—6 Proz. stickstofffreier Substanzen kommen. Sie eignet sich wegen ihres Eiweißgehaltes auch hervorragend, um Suppen nahrhaft zu machen, denen man sie fein zerrieben am Ende des Kochens zusetzt, und findet dadurch besonders die billige Rinderleber eine sehr empfehlenswerte Verwendung. Der Leber ziemlich gleich an Eiweißgehalt, aber reicher an Fett sind die Nieren, während das Hirn von beiden je circa 8 Proz. hat und infolge dieser prozentualen Anordnung keineswegs so leicht

verdaulich ist, wie man meistens behauptet, und besonders nicht ohne ausdrücklichen ärztlichen Rat auf den Krankenspeisezettel gesetzt werden sollte. Sehr gering ist der Nährwert der Lunge zu schätzen, die viel elastisches Gewebe, das die Verdauung erschwert, aber sehr wenig Eiweiß enthält, und auch das Herz ist als Nahrungsmittel nur von untergeordneter Bedeutung. Um vieles wertvoller dagegen sind die Kalbdaunen oder Kutteln, auch Fleck genannt, deren drüsige Gebilde reich an Eiweiß sind, die aber wegen ihres vielen leimgebenden Zellgewebes sehr lange kochen müssen, soll der menschliche Magen sie verdauen können. Milz und Brieschen (Milchlig) sind leicht verdaulich und nicht ohne Nährwert, während der letztere aus der leimgebenden Substanz von Sehnen, Knorpel und Knochen nur nach deren sorgfältiger Zerkleinerung und durch viele Stunden währendes Kochen gewonnen werden kann und dann beim Erkalten die Jogen. Gelatine (Gallerich) bildet. Besonders aus den Knochen ist diese letztere nicht so leicht zu gewinnen, und es ist daher anzuraten, zuerst die Knochen zwecks Auskochung ihrer Salze bei Vereitung der Fleischbrühe zu benutzen und sie später noch einmal zur Gewinnung der Gelatine aus Feuer zu setzen.

Das **Ausspucken** bildete schon im klassischen Altertum, bei Griechen und Römern, ein Mittel zur Abwendung von Unglück. Um sich vor Unglück zu bewahren, spuckte man sich in den Schoß, die Frau spuckte auf ihren Säugling, um ihn vor bösen Geistern oder vor dem „bösen Auge“ zu schützen. Mußte man an einem Orte vorübergehen, an dem man sich einmal in Gefahr befunden hatte, so zog man seinen rechten Schuh aus, spie hinein und zog ihn dann wieder an. Die Mütter im alten Griechenland pflegten die Stirn der Kinder zu befeuchten, um sie vor Hexerei zu bewahren, und bei den alten Römern bestrich man sich zu gleichem Zwecke Stirn und Lippen mit Speichel. Noch heute aber besteht ähnlicher Aberglaube in vielen Ländern. In England spuckt der Engländer auf den Wurm, ehe er den Köder ins Wasser wirft. In der Grafschaft Kent sagt man von einem Kranken, der seiner Besserung entgegengeht, er habe in seine Hände gespielen. Die Bauern im Innern von Irland sollen noch heute neugeborene Kinder oder neugeborene Haustiere ansucken, wenn sie sie zum ersten Male sehen, besonders aber wenn sie sie loben. In einem Teile des Bezirks von Cork speit man vor einer Person zur Erde, die als ein Pechvogel verschrien ist. Daß auch in Deutschland ähnliche Gebräuche noch bestehen, die alle darauf hinauskommen, daß das Ansucken vor Zauberei schützen soll, dürfte jeder bestätigen, der das Volksleben einigermaßen kennt. Bekannt ist die in Ostpreußen herrschende Gewohnheit, dreimal auszusucken, wenn man erschreckt worden ist. In Schlesien und in Böhmen geschieht dasselbe bei Begegnung mit alten Frauen. In Oldenburg wird angeblich — hoffen wir das Gegenteil — dreimal in den Backtrog gespuckt. Auf den Inseln Korsika und Sardinien darf man kein Kind loben, ohne ihm gleichzeitig ins Gesicht zu spucken, weil es sonst behext wird. In Neapel sollen die Ammen gar die lebenswürdige Gewohnheit haben, Fremde anzuspeien, wenn sie in ein Zimmer treten, wo ein schlafendes Kind liegt. In Sicilien spuckt die Mutter auf ihr Kind, wenn irgend eine zweifelhafte Person es angesehen hat. In Dänemark kennt man den Brauch, daß ein Kartenspieler, der dauernd im Verlust ist, auf seinen Platz spuckt und dabei sagt, ein Hund sei dort begraben. Man spuckt dort auch in das Waschwasser, wenn es vorher von einem andern benutzt worden ist. In Schweden spuckt man ins Bett, bevor man sich niederlegt, und auf die Erde, bevor man aufsteht. Der Hirt spuckt in die Quelle, ehe er seinen Durst löscht u. s. w. Diese Beispiele genügen zum Beweis, daß Aberglauben und Hygiene in grimmiger Feindschaft liegen.

— ANZEIGEN. —

Zusammenlegbare Tragbahren

(eidgen. Modell)

[H-362-Y] 1

liefert **Fr. Grogg, Wagenfabrikant, Langenthal.**

Druck und Expedition: Schäfer & Cie., in Biel.